

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Verschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalt mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 216.

Dresden, Sonnabend den 18. September 1915.

26. Jahrg.

Beute von Nowo-Georgiewsk und Rowno

Vorstellungen des Brückenkopfes von Düna genommen. — Riga vollständig geräumt. — Panik in Winst. — 40 000 erschwindelte Gefangene.

Sieg der Reaktion in Rußland.

Unser russischer Mitarbeiter schreibt uns: Als die Vertreter des fortschrittlichen Dumablocks vor wenigen Tagen mit den Vertretern des Ministeriums verhandelten, rief der Vertreter der Progressisten, Jermolow, aus, es gebe für die derzeitige Regierung nur ein Entweder — Oder: entweder Erfüllung der Forderungen der parlamentarischen Majorität oder Kampf mit dieser durch Diktatur.

Die Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur vom 16. September, wonach, laut kaiserlichem Erlaß, die Vertagung der Duma angeordnet ist, zeigt, daß die Regierung des Zaren den Weg der Diktatur beschritten hat. Die plötzliche Vertagung der Duma bedeutet eine glatte Ablehnung der Forderungen der parlamentarischen Majorität, eine Brüstung aller jener gesellschaftlichen Gruppen, die sich in den letzten Monaten um die Duma geschart haben. Nachdem der Zar selber den Oberbefehl über die Truppen übernommen hat, legt er sich nun auch auf dem Gebiet der inneren Politik in schroffen Gegensatz zu den Parteien, die umfassende Reformen als notwendige Vorbedingung für die Fortführung des Krieges und die Einigung zwischen Thron und Volk erklärt haben. Wenn die Vertagung der Duma nicht das Auftakt zu schwerwiegenden Entschlüssen auf dem Gebiete der äußeren Politik bedeutet, so kennzeichnet sie jedenfalls den Willen des Zaren und des Hofes, die ganze Autorität des Selbstherrschertums in die Waagschale zu werfen, um der drohenden Reformbewegung im Innern Herr zu werden.

Verfolgt man das Anwachsen der oppositionellen Strömungen in Rußland in den letzten Monaten, so sieht man, wie selbst gemächliche Kreise des Bürgertums, ja auch einzelne Schichten des Adels von einer Unzufriedenheit ergriffen wurden, die an die Vorgänge des Jahres 1905 erinnere. Trotz dem Widerstreben der Regierung wurde die Duma zum 1. August einberufen. Die Parteiführer, die schon wochenlang vorher in Petersburg getagt hatten, erklärten einfach, falls die Regierung die Duma nicht einberufe, werde diese selber in Petersburg zusammentreten. Die Auftritte, die sich nach der Eröffnung der Duma in den Kommissionen und im Plenum häuften, zeigten, einen wie hohen Grad die Unzufriedenheit im Lande erreicht hatte. Die Forderung eines verantwortlichen Ministeriums stand im Mittelpunkt der Diskussion. Hätten die politischen Parteien rechtzeitig die Situation ausgenutzt und der Regierung ihren Willen aufgezwungen, so hätte das Selbstherrschertum, das nur notdürftig mit pseudokonstitutionellen Lippen verhüllt ist, höchstwahrscheinlich zurückweichen müssen. Da aber die stärkste Partei der liberalen Opposition, die konstitutionell-demokratische („Kobletts“-)Partei, die Forderung eines verantwortlichen Ministeriums preisgab, um nicht den Anschlag nach rechts zu verlieren, ging wertvolle Zeit in zwecklosen Verhandlungen mit der Bureaucratie verloren.

Und als nach einigen Wochen verschiedene repräsentative Körperschaften der Bourgeoisie, die Moskauer und die Petersburger Stadtverordneten-Versammlungen, das Moskauer Arbeiterkomitee, die Vertreter der Moskauer und Petersburger Kaufmannschaft, der Rat der Kongresse für Handel und Industrie usw., die Forderung eines verantwortlichen Ministeriums aus Versehen, um der Duma den Rücken zu stärken, war es bereits zu spät. Das, was die Regierung in erster Linie brauchte: die Unterstützung der politischen Parteien vor dem Volke, die Instandsetzung der in Unordnung geratenen Kriegsmaschinerie, die Beschaffung von neuen Mitteln usw., ist, wenn auch in unvollständiger Weise, in den letzten Wochen beiverstelligt worden. Inzwischen ist auch durch keine Konzessionen der Anschein einer Reform-Kera erweckt worden. Am wichtigsten für die Regierung ist allerdings, daß sich inzwischen auch ein „schwarzer Block“ aus Mitgliedern der Rechtsparteien und der Nationalisten gebildet hat, der der Regierung unbedingte Gefolgschaft leistet und die Diktatur als einziges Heilmittel betrachtet. Unter diesen Umständen sagte Nikolaus II. seinen folgenreicheren Entschluß, sich der unbehaglichen Duma zu entziehen. Bis zum November ist sie nun nach Hause geschickt, und selbstverständlich nehmen damit auch die Unterhandlungen mit den Parteien zueinander einer Umgestaltung der Regierung auf parlamentarischer Grundlage ein vorläufiges Ende. Nikolaus II. und die Hofmarmarilla haben nun wieder — nach innen wie nach außen — freie Hand. Damit ist für katastrophale Ereignisse, die für die gesamte internationale Politik von ungemessener Bedeutung sein werden, der Boden geebnet.

(W. I. W.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 18. September. (Eingeg. nachm. 4.30 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Schiffe, die sich vor Dünkirchen zeigten, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen. An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen versuchten vergeblich, das ihnen bei Verthes entzogene Grabenstück zurückzugewinnen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Feindliche Vorstöße bei Schlot sind abgesehen; der Angriff auf den Brückenkopf von Düna wird fortgesetzt; Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen. Bei Wilna sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen.

Zwischen Wilja und Njemen wurde die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen; seit heute früh ist der Feind im Rückzuge. Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Die erschwindelten 40 000 gefangenen Deutschen und Oesterreicher.

† Wien, 18. September. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der russische amtliche Kriegsbericht, der Angaben über die Kämpfe bei Beragn, Rowan und Blesniow, ferner westlich von Tarnopol und im Raume von Jaleszsch enthält, in denen die Anzahl der vom 30. August bis 12. September gefangenen genommenen Oesterreicher und Deutschen als 40 000 übersteigend angegeben wird, bemüht sich eine Reihe von Entwürfen fast an der ganzen Kampffront herbeizujagen. So bezieht sich dieses Bestreben in der letzten Lage Rußlands ist, um bei seinen Verbündeten und bei den Neutralen möglichst viel Eindruck zu machen, so kann doch gegenüber den Angaben dieses Berichtes festgestellt werden, daß der russische Vorstoß bei Beragn Rowan über die Stubia unter den schwersten Verlusten der Russen zurückgeworfen wurde, daß die Höhen bei Sontowa und Biskowice, die vorübergehend im Besitze des Feindes waren, von unseren Truppen wieder erobert wurden und daß die Russen nordwestlich von Tarnopol bei den von ihnen genannten Dörfern Hladz und Gubrow am 15. September eine Niederlage erlitten und etwa 2000 Gefangene in unserer Hand liegen. Danach möge die Glaubhaftigkeit der sonstigen Angaben dieses Berichtes beurteilt werden, von dem namentlich die Gefangenenzahlen so phantastisch sind, daß eine Erwiderung selbst dann nicht nötig erscheint, wenn sie sich auf die gesamte Front von Riga bis Czernowiz beziehen sollten.

Riga vollständig geräumt.

† Petersburg, 18. September. Rufstje Slowo meldet, daß Riga vollständig geräumt sei. Von 74 000 Arbeitern hätten 50 000 die Stadt verlassen; von 184 Fabriken seien 57 ganz, andere zum Teil berlegt worden.

Panik in Winst.

† Kopenhagen, 18. September. Nationaltidende meldet: Die Bevölkerung von Winst sei in großer Erregung und flüchte in Massen. Die Bahnhöfe seien belagert. Die Reisenden mühten gewöhnlich drei Tage auf eine Fahrkarte zu warten. Die Eisenbahn-

Der rechte Flügel und die Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern haben starke Kräfte über die Szczara gebracht; der Feind beginnt zu weichen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen:

In der Gegend von Telechany, Logischin und südlich von Winst ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung in Winst hat sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann und neun Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk beträgt nach jetzt abgeschlossener Zählung:

1840 Geschütze,
23 219 Gewehre,
103 Maschinengewehre,
160 000 Schuß Artilleriemunition,
7 098 000 Gewehrpatronen.

Die Zahl der bei Rowno erbeuteten Geschütze ist auf 1301 gestiegen.

Oberste Seeresleitung.

wagen seien überfüllt, so daß auch die Dächer besetzt seien. Die Lebensmittel in der Stadt seien knapp. Mehl und Zucker nur wenig vorhanden.

15 Schiffsladungen Fleisch als Beise erklärt.

London, 18. September. Das englische Preisengericht verurteilte 15 Schiffsladungen Fleisch und Speck im Werte von 24 Millionen Pfund Sterling, die nach Kopenhagen bestimmt waren, als Beise. Abnehmer sind die amerikanischen Fleischhändler Armour, Swift, Hammond und Salzberger. Andere Schiffe waren von einer amerikanischen Gesellschaft gemietet. Das Urteil sagt, die Ladungen seien offenbar für die deutsche Regierung und die deutsche Armee bestimmt gewesen.

Friedensschluß mit Deutschland aus Furcht vor der Revolution.

† Kopenhagen, 18. September. Njefsch erklärt in ihrem Leitartikel vom 12. September den Sekretär der Reichskanzlei, Erdmannsdorff, einen hervorragenden Innenpolitiker, ehemals die rechte Hand Stolpinski, als die Seele des Widerstandes gegen die Duma. Er habe die russische Verfassung geändert zu handhaben verstanden und sei Meister darin, die kulturellen Grundgesetze als Kampfmittel gegen die Freiheit des russischen Volkes zu verwenden. Er sei der Führer einer starken Gruppe bei Hofe und in der Bureaucratie, die aus Furcht vor einer Revolution und einer nachherigen Verschiebung nach links zu einem Friedensschluß mit Deutschland neige und Ausschluß an Deutschland suche. Erdmannsdorff habe ihn bei seiner Reise ins Hauptquartier dem Zaren als Minister des Innern vorgeschlagen. Njefsch schließt, sie könne nicht glauben, daß die Regierung sich wirklich zu einem fruchtlosen Vernichtungskampfe im Innern entschließen werde.

Zur englischen Parteidrüse.

† London, 18. September. Daily News sagt in einem Leitartikel, der Zweck des Komplottes sei, Asquith, Sidgwick, Grey und Mac Kenna aus dem Kabinett zu verdrängen und ein Lictor-Rabinett zu schaffen, das die Fortschritt-Gruppe zu ersetzen könne. Das Blatt hofft, daß eine Veröffentlichung der Pläne die Kabinetsmitglieder werde.

Die Kämpfe in Tirol und Kärnten.

Das Denkmal der „Gemeinen“.

Auf den Hochstellungen der Südtiroler Front sind neuerdings wieder reichliche Schneefälle eingetreten, die den Italienern alle Angriffe verheiden. Allem Anscheine nach beziehen sie sich jetzt ihre Winterstellungen und halten nur noch den Krillereckampfs aufrecht. Im Kärntner Grenzgebiet herrscht seit den letzten Tagen lebhafteste Artillerietätigkeit, ganz be-

sonders im Raume von Tarbis. Wie der Gegner aber mit der monatelangen Beschließung von Malborghet nicht erreicht hat, so wird es ihm auch bei Tarbis nicht gelingen, größere Erfolge zu erzielen.

Aus Anlaß dieser Kämpfe sei ein Denkmal erinnert, das auf dem Pahnhofe von Tarbis steht und an die Jahre 1797, 1800 und 1813 erinnert. In all diesen Jahren wurde zwischen den Kärntner Bergen mit großer Erbitterung gekämpft. Der Sockel des Denkmals trägt Namen, die auch heute wieder ans Ohr klingen: Malborghet, Tarbis, Feinitz, Raibl. Auf dem Sockel aber steht die wuchtige Bronzegehalt eines all-